

Protokoll – Workshop Naturschutz und Landschaftspflege

am 11.02.2025, 14:00 – 17:30 Uhr, Gut Deutsch Nienhof

Hinweis: Dem Protokoll sind die Präsentationen angehängt.

Tagesordnung

- Begrüßung
- Naturparkplan: Stand der Bearbeitung & Rückblick
- Einstieg in das Thema Naturschutz & Landschaftspflege
- Naturschutz im Naturpark Westensee: Status quo, aktuelle Entwicklungen und Wünsche
- Vorstellung der ausgewählten Leitprojekte
- Konkretisierung der Leitprojekte in Kleingruppen
- Ausblick

Begrüßung

Frau Ikert, Geschäftsführerin des Naturparks Westensee – Obere Eider e.V., begrüßt die Teilnehmenden und übergibt die Moderation an Frau Blaumann, die nach der Vorstellung der Tagesordnung in eine kurze Vorstellungsrunde überleitet.

Naturparkplan: Stand der Bearbeitung & Rückblick

Frau Blaumann stellt den aktuellen Stand der Naturparkplanerstellung vor und gibt einen kurzen Rückblick auf die Zukunftswerkstatt im November 2024 (s. Anhang 1, Folie 5-7).

Einstieg in das Thema Naturschutz & Landschaftspflege

Anschließend stellt Frau Blaumann die Stärken und Schwächen im Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege sowie die Ziele in diesem Handlungsfeld vor (s. Anhang 1, Folie 9-12). Dabei ist zu beachten, dass es sich bei den Zielen nicht um die alleinigen Aufgaben des Naturparks handelt. Sie sind vielmehr als Ziele für die gesamte Naturparkregion zu verstehen und sind nur unter Beteiligung unterschiedlicher Akteur:innen umzusetzen. Neben der Umsetzung von Maßnahmen kann der Naturpark oftmals eine koordinierende und beratende Rolle einnehmen.

Naturschutz im Naturpark Westensee: Status quo, aktuelle Entwicklungen und Wünsche

Frau Wanner, Geschäftsführerin der Lokalen Aktion, gibt einen Überblick über die Entwicklung des Handlungsfeldes Naturschutz der Geschäftsstelle des Naturparks Westensee

und der Lokalen Aktion Naturpark Westensee – Obere Eider. Das Team des Naturparkvereins hat sich seit 2010 deutlich erweitert. 2010 wurde die erste hauptamtliche (Teilzeit-)Personalstelle für die Lokale Aktion geschaffen. Mittlerweile sind vier Mitarbeiter:innen in der Naturpark-Geschäftsstelle und fünf in der Lokalen Aktion tätig. Anschließend stellt Frau Wanner das Aufgabenspektrum und die aktuellen Projekte der Lokalen Aktion sowie der Naturpark-Geschäftsstelle im Handlungsfeld Naturschutz & Landschaftspflege vor. Die Inhalte sind der beigefügten Präsentation zu entnehmen (s. Anhang 2).

Vorstellung der ausgewählten Leitprojekte

Ziel des Workshops ist es, Leitprojekte, die in den nächsten zehn Jahren umgesetzt werden sollen, zu bearbeiten und zu konkretisieren. Die Darstellung im Naturparkplan erfolgt in Form von Steckbriefen. Die Leitprojekte sollen zur Erreichung der Naturpark-Ziele beitragen und sollen:

- zum Naturpark passen.
- realisierbar sein.
- im Aufgabenspektrum des Naturparks liegen.
- Akzeptanz und Unterstützung in der Naturpark-Region haben.
- positiv und problemlösend sein.

Folgende Leitprojekte wurden in Abstimmung mit dem Team der Naturpark-Geschäftsstelle und der Lokalen Aktion für den Naturparkplan ausgewählt:

Leitprojekt 1: „Naturschutzberatung zur Biodiversität für Kommunen und Kirchengemeinden“

Die Naturschutzberatung durch die Lokale Aktion für landwirtschaftliche Betriebe und Landeigentümer:innen läuft bereits erfolgreich seit 2016. Es besteht Zugriff auf verschiedene Vertragsmodelle mit unterschiedlichen Kriterien und ein großer Erfahrungsschatz. Darüber hinaus kann auf Erfahrungen aus dem Bundesprojekt „Blütenbunt – Insektenreich“ zu Blühflächen mit Gemeinden, privaten & gewerblichen Eigentümer:innen zurückgegriffen werden.

Kommunen und Kirchengemeinden sind seit Ende 2023 neue Zielgruppen der Naturschutzberatung durch die Lokale Aktion. Es handelt sich um ein Projekt im Netzwerk der Lokalen Aktionen und deren Dachverbands DVL (Deutscher Verband für Landschaftspflege) auf Landesebene. Zwar ist die Beratungen bereits seit gut einem Jahr angelaufen, jedoch sind noch die genauen Schwerpunkte zu finden und Aufgaben ab- und einzugrenzen. Auch bestehen andere Rahmenbedingungen und Vorgaben, räumliche Voraussetzungen und Fördermöglichkeiten als bei landwirtschaftlichen Betrieben oder privaten Landeigentümer:innen, die es zu beachten gilt.

Aus der Beratung können sich konkrete Projekte mit den Kommunen oder Kirchengemeinden ergeben. Das Leitprojekt ist somit zweistufig: a) Beratung und b) Umsetzung von Maßnahmen durch die oder in Kooperation mit der Lokale(n) Aktion und/oder die/der Naturpark-Geschäftsstelle.

Dieses Projekt soll im Rahmen des Workshops weiter ausgearbeitet werden.

Leitprojekt 2: „Der Naturpark blüht auf.“

Gemeinsam mit Vereinen und Freiwilligen konnten bereits viele Landschaftspflegeeinsätze umgesetzt werden. Es kommt aber auch vor, dass für die Umsetzung von Pflegeeinsätzen und Projekten Helfer:innen fehlen, weil z. B. lokale Initiativen zu klein sind. Ziel des Leitprojektes ist die Vernetzung und Unterstützung von Freiwilligen, Vereinen und lokalen Aktivitäten im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege, um Ressourcen zu bündeln und die Pflege von Blühflächen und anderen pflegebedürftigen Biotopflächen zum Schutz der Artenvielfalt effektiv zu gestalten und dauerhaft zu gewährleisten. So können auch kommunal angelegte Flächen dauerhaft gepflegt werden. Die Naturpark-Geschäftsstelle ist der „Knoten-Punkt“ für das Netzwerk und verfügt durch die Rangerstelle über einen guten Handlungsspielraum, der z.B. durch die Einrichtung einer FÖJ-Stelle noch ausgeweitet werden könnte.

Neben dem Aufbau des Netzwerkes ist die Entwicklung konkreter (Freiwilligen-)Projekte z. B. das Anlegen und/oder die Pflege von Blühflächen in den Naturpark-Gemeinden zentraler Teil des Leitprojektes (ggf. in Kombination mit Umweltbildungsaktivitäten). Es handelt sich somit auch hier um ein zweistufiges Projekt.

Dieses Projekt soll im Rahmen des Workshops weiterausgearbeitet werden.

Leitprojekt 3: „Wiedervernässung des Großen Moores bei Dätgen“

Es wurde bereits 2011-2012 ein Konzept zur Wiedervernässung des Großen Moores bei Dätgen ausgearbeitet und 2014 planfestgestellt. Seit 2014/15 setzt die Lokale Aktion in Kooperation mit der Stiftung Naturschutz die modulare Vernässung schrittweise um, soweit es die Flächenverfügbarkeit erlaubt. Mittlerweile wurden ca. 138 ha wiedervernässt (s. auch Präsentation von Frau Wanner, Anhang 2).

Aktuell ist ein Kooperationsprojekt zwischen Lokaler Aktion und Naturpark-Geschäftsstelle zur Besucherlenkung und -information im Großen Moor in Planung. Mit einer entsprechenden Infrastruktur soll das Moor in Teilbereichen für Besucher:innen zugänglich gemacht und ein Einklang zwischen Artenschutz und Naturerleben erreicht werden. Es sind Informationen zum Moor (Lebensraum, Arten, Klimaschutz, Vernässung) z.B. entlang des Weges und evtl. eine Ausstellung im Feuerwehrhaus der Gemeinde Loop denkbar. Auch hier gibt es bereits viel gemeinsame Vorarbeit durch Naturpark-Geschäftsstelle und Lokale Aktion und es bedarf sehr gezielter Absprachen mit den Akteur:innen vor Ort. Durch die Kombination von Naturschutz, Besucherlenkung und Umweltbildung ist das Projekt handlungsfeldübergreifend und bedient unterschiedliche Themen des Naturparks.

Aufgrund des fortgeschrittenen Planungsstands und der sehr spezifischen Planung eignet sich das Leitprojekt nicht für die Konkretisierung im Rahmen des Workshops, wird jedoch aufgrund des hohen Stellenwertes als Leitprojekt in den Naturparkplan aufgenommen.

Weitere Projekte für den Naturparkplan

Folgende Projekte und Projektideen werden in Form eines Projektpools in den Naturparkplan aufgenommen:

- Pflege, Wiederherstellung und Sanierung von Biotopen und Lebensraumtypen, insbesondere:
 - Trockenlebensräume (Heide, Binnendünen, Trockenrasen) – incl. Entwicklung von Flächen nach dem Kiesabbau
 - Moor-Lebensraumtypen, Nassgrünland, artenreiches Grünland
 - Vernässung von Senken & Mooren (in Acker, Grünland, Wald)
- Artenschutzmaßnahmen, Förderung ausgewählter Arten (s. Anhänge der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH), Rote Listen, Arten-Prioritäten-Konzept...)
- Verbesserung des Biotopverbundes durch Lebensraumkorridore, Saumstrukturen
- Obstwiesen: langfristige Pflege, Patenschaften, Obstbaumschnitt, Verwertung des Obstes
- Nistkästen für Vögel

Konkretisierung der Leitprojekte in Kleingruppen

Die ausgewählten Leitprojekte 1 und 2 werden in zwei parallelen Kleingruppen bearbeitet. Beiden Gruppen steht eine Stellwand und eine DIN A0 Karte des Naturparks zur Verfügung. Anschließend stellen beide Gruppen ihre Ergebnisse im Plenum vor.

Leitprojekt 1: „Naturschutzberatung zur Biodiversität für Kommunen und Kirchgemeinden“

Im ersten Schritt soll das Beratungskonzept anhand der folgenden Fragen erarbeitet bzw. konkretisiert werden:

- Welches Ziel sollen die Beratungen verfolgen? (Hilfestellung bei der Umsetzung von Maßnahmen, Sensibilisierung, ...)
- Welche Inhalte und Schwerpunkte sollte die Beratung haben? (Was ist aus Sicht der Zielgruppen notwendig/hilfreich?)
- Welche Aufgaben kann die Lokale Aktion und welche die Naturpark-Geschäftsstelle erfüllen?
- Wie wird auf das Angebot der Beratung aufmerksam gemacht und das Interesse geweckt?
- Was sind wesentliche Kostenpunkte und wie könnte die Finanzierung aussehen?
- Was sind mögliche Herausforderungen?

Im zweiten Schritt sollen mögliche Projekte zur Steigerung der Biodiversität in der Karte verortet und benannt werden.

Ergebnisse Leitprojekt 1:

Inhalte/Ziele (Was?):

- Fachliches Ziel für die Kommune (bzw. die konkrete Fläche) finden und die Beratung daran ausrichten („Was ist Inhalt und Ziel?“)
- Aufzeigen von Möglichkeiten für Grünflächen, Biotope, Wald/Gehölze
- Passende Maßnahme für jede Fläche finden (Fachkenntnis, z.B. Saatgut)
- Naturnahe Pflege von Straßenbegleitgrün
- Es gibt Grenzen der Naturschutzberatung, u.a. wenn es in die Bautechnik, z.B. Dachbegrünung oder Wassertechnik geht. Hier wäre eine Vernetzung/Kontakt zu anderen Expert:innen sinnvoll.

Vorgehen/Schritte (Wie?):

- Erst einmal in Kontakt kommen und Themen finden.
- Eine Voraussetzung ist, dass man sich kennt und gut vernetzt ist. Personenkenntnis ist wichtig. Einfache Rundmails reichen nicht, um jemanden oder etwas zu erreichen.
- Pralinenkasten öffnen und zeigen, was wir zu bieten haben, abgestimmt auf die jeweiligen Ansprechpersonen.
- Baukasten mit niedrigschwelligen und hochwertigen Maßnahmen. Es gilt, sich erst einmal kennenzulernen und klein anzufangen. Anschließend können die Maßnahmen größer werden.
- Es soll auch aufgezeigt werden, welche Bindungen, Verpflichtungen und Einschränkungen ggf. durch eine Maßnahme entstehen. Es besteht eine dauerhafte Verpflichtung und Notwendigkeit der Folgepflege, wenn Maßnahmen nachhaltig umgesetzt werden sollen.

Zuständigkeiten (Wer?):

- Wer sitzt in den Gremien? Je nach beruflichem Hintergrund der zuständigen Personen in den Gemeinden sind unterschiedliche Fachkenntnisse und Kompetenzen und damit Ausgangspunkte für die Beratungen zu berücksichtigen.
- Patenschaften für eine Idee/ein Projekt. Schön wäre es, wenn ein Projekt einen „Kümmerer“ hat.
- Naturschutzberatung beim Landesausschuss der Kirchen und den Kirchenkreisen/-gemeinden vorstellen.

Kosten/Finanzierung:

- Maßnahmenkosten: Inhalt der Naturschutzberatung: Welcher Fördertopf ist für welche Fläche geeignet. Information zu bestehenden Möglichkeiten, abhängig von den Eigentumsverhältnissen, der Größe, etwaiger Verpflichtungen, etc.
- Hinweis im Nachgang des Workshops: Ein eigenes Budget der Lokalen Aktion für bestimmte Maßnahmen steht in begrenztem Rahmen zur Verfügung.

Status Quo:

- Flächen haben unterschiedliche Möglichkeiten, Bindungen (wie z.B. Ausgleich, Dienstbarkeiten) und Verpflichtungen.

- kommunales oder privates Flächeneigentum: unterschiedliche Instrumente für die Umsetzung von Maßnahmen

Herausforderungen:

- Es bestehen Konflikte zwischen dem öffentlichen Interesse und privaten und finanziellen Interessen.
- In den Kommunen bestehen unterschiedliche Vorkenntnisse und Kompetenzen, auf die die Beratungen individuell angepasst werden müssen.
- Maßnahmen müssen oft durch eine dauerhafte Pflege der Flächen erhalten werden (z.B. Obstwiesen, Blühflächen). Personalkapazität und finanzielle Mittel dafür sind oft knapp.

Offene Fragen:

- Wie kommt man mit den kommunalen Vertreter:innen am besten in Kontakt?
- Kann eine Gemeinde auch private Eigentümer:innen gewinnen?

Folgende mögliche Projekte wurden benannt und in der Karte verortet. Hinweis: Es handelt sich um Ideen und Anregungen, nicht um verbindliche Projektzeichnungen.

1. Gemeinde Ellerdorf: Anlage eines Blühstreifens an der Kreisstraße direkt am Spielplatz
2. Gemeinde Westensee: Naturnahe Pflege des Straßenbegleitgrüns
3. Gemeinde Groß Vollstedt: Erwerb von Kirchen- und Friedhofsflächen aktuell in Arbeit. Diese (z.T. vermoosten) Flächen könnten für eine ökologische Aufwertung zur Verfügung gestellt werden.
4. Gemeinde Langwedel: Mahd von verschilften Nasswiesen im Uferbereich am Brahmsee. Hier waren einst Orchideenwiesen vorhanden, die mit der Zeit verschilften. Entlang des Gewässers soll ein Schilfstreifen erhalten bleiben.
5. Gemeinde Schierensee: Vernässung von Grünlandflächen im Eigentum der Gemeinde
6. Hohenhude Siedlung (Gemeinde Rodenbek): Pflanzung von Obstbäumen.
7. Gemeinde Blumenthal: Sanierung von Kleingewässern, die auch Löschteiche sind.
8. Gemeinde Westensee: Pflege und Erhalt eines guten Zustandes von Ausgleichflächen.

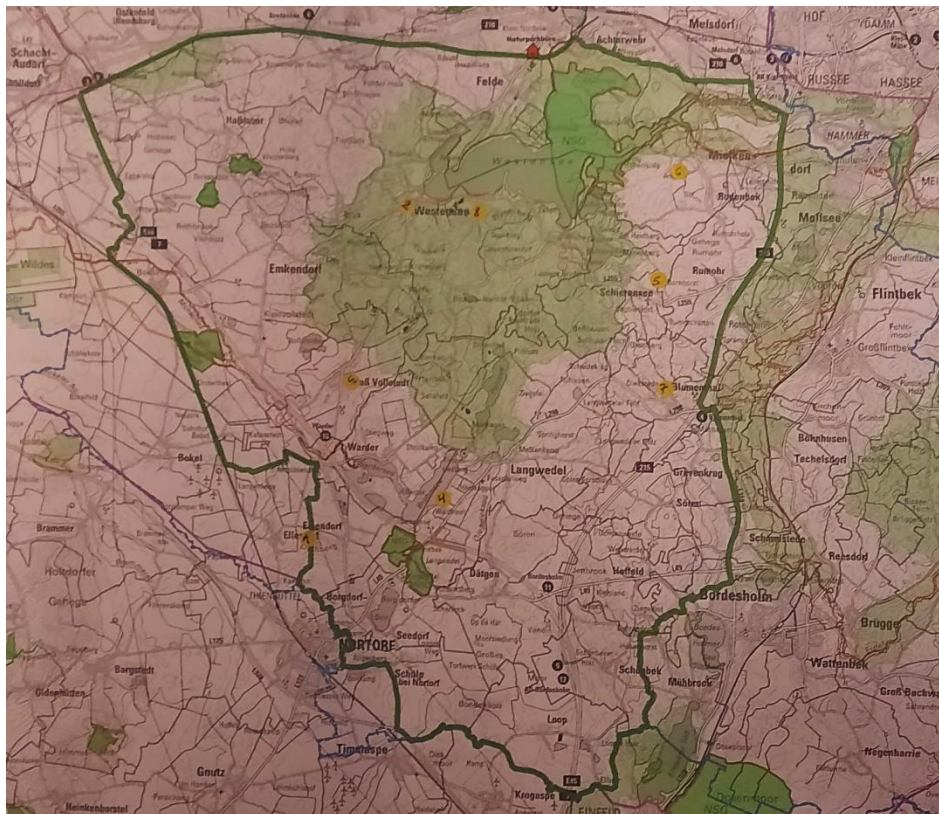


Abb. 1: Ergebniskarte mit Verortung möglicher Maßnahmen

Leitprojekt 2: „Der Naturpark blüht auf“

Im ersten Schritt sollen mögliche/notwendige Schritte zum Aufbau eines Freiwilligen-Netzwerkes anhand der folgenden Fragen erarbeitet werden:

- Welche Ziele werden mit dem Netzwerk verfolgt? (z.B. Hilfestellung bei der Umsetzung von Maßnahmen, Bündelung von Ressourcen und Wissen, ...)
- Wie können sich Vereine untereinander austauschen und unterstützen? (Was ist aus Sicht der Vereine notwendig/hilfreich? Wie kann der Austausch organisiert werden?)
- Wie kann vorgegangen werden und welche Arbeitsschritte sind zum Netzwerkaufbau notwendig?
- Wer sollte Teil des Netzwerkes sein und wer ist verantwortlich?
- Welche Gruppen können zusätzlich (z.B. für Landschaftspflegeeinsätze) gewonnen werden? (z.B. Schulen, AWO)
- Finanzierung und Zeithorizont?
- Was sind mögliche Herausforderungen?

Im zweiten Schritt sollen mögliche gemeinsame Projekte und Landschaftspflegeaktionen in der Karte verortet und benannt werden.

Ergebnisse Leitprojekt 2:

Inhalt/Ziele:

- Biotoppflege und -entwicklung
- Naturerfahrungen und -erlebnisse
- Artenschutz
- Teilen von Ressourcen (z. B. Material und Geräte)
- Pool von Ehrenamtlichen und Freiwilligen etablieren
- Förderung von Blühflächen
- „Sowieso da-Flächen“ von Unternehmen aufwerten bzw. auf dem Schirm haben, durch das Wissen aus dem Netzwerk über solche Flächen
- Webseiten aktuell halten

Vorgehen/Schritte:

- Interessierte sollen niedrigschwellig erreicht werden, wenn die Personen nicht gleich in einen Verein eintreten wollen. Über unterschiedliche Wege möglich:
 - Dorffunk
 - Instagram
 - Aushänge bei Edeka
 - Gemeindeblatt
 - eBay-Kleinanzeigen
 - Whats-App-Channel als Teil der Öffentlichkeitsarbeit und um Infos über Freiwilligen-Einsätze bekannt zu machen
 - Newsletter
 - E-Mail-Verteiler
 - Interaktive Karte: Flächen vormerken, um Bedarfe und ToDos auf dem Schirm zu haben. Jede:r, der eine Fläche im Kopf hat, kann diese dort eintragen.
 - Über die Umweltbildung können zusätzlich Helfer:innen gewonnen werden.
- Die Verteiler / das Netzwerk soll:
 - über Arbeitseinsätze informieren (Wann, Wo, Was)
 - Beratungen und Expertise durch den Naturpark sowie durch die Mitglieder des Netzwerkes bieten (Wer weiß was? Wer hat welche Erfahrungen mit was? etc.)
 - Eine Möglichkeit bieten, Arbeitsgeräte und -material auszutauschen und das Wissen dazu weiterzugeben. Es besteht z. B. Interesse und Bedarf an professionellen Sensenkursen.

Wer soll/muss beteiligt werden?

- Vereine
- Einbezug von Kommunen und Kirchengemeinden als Eigentümer der Flächen, die durch das Netzwerk gepflegt werden sollen oder können.
- Feuerwehr und THW, da sie über Geräte und technisches Know-How verfügen

- Unternehmen ansprechen: niedrigschwellig, ohne dass das Unternehmen neue Strukturen schaffen muss, nutzen, was die Firma bereits hat.
- Glindemann (Kiesabbau-Unternehmen), hat Interesse sich im Netzwerk und bei Pflegeeinsätzen zu beteiligen. Ein Beitrag könnte auch die Bereitstellung von Maschinen sein.
- Private Flächen-/ Hauseigentümer:innen ansprechen
- Der Naturpark eignet sich sehr gut als zentrales Element.

Wann?

- Sofort beginnen und Schritt für Schritt vorgehen.

Kosten / Finanzierung:

- Abhängig von jeweiligen Projekten und Kapazitäten

Status Quo:

- 1. Netzwerk der Helfer:innen: Subnetzwerke / Bestehende kleine Netzwerke sammeln und anreichern über verschiedene Kanäle.
- 2. Netzwerk Naturpark und Vereine: fachliches Know-How und Kenntnis über Bedarfe

Herausforderungen:

- Workflow: Wie geht man mit unterschiedlichen Anfragen um? Hier gilt es, sich eine Struktur zu überlegen.
- Medien: Die verschiedenen Kanäle werden unterschiedlich kritisch gesehen (z.B. Kritik an WhatsApp).
- Wer trägt die Verantwortung?
- Eine Herausforderung ist auch die Gewinnung/Beteiligung von mehr jungen Leuten. Im Naturpark befindet sich – neben einigen Grundschulen - nur eine weiterführende Schule. Es besteht somit eine Lücke bei der Zielgruppenansprache der Jugendlichen.

Folgende mögliche Projekte wurden benannt und in der Karte verortet. Hinweis: Es handelt sich um Ideen und Anregungen, nicht um verbindliche Projektzeichnungen.

1. Sensenmahd am Westensee
2. Traubenkirsche im Süden des Naturschutzgebietes „Bokelholmer Fischteiche“ auf ca. 1-2 ha entfernen.
3. Bärenklau-Bekämpfung in Schierensee
4. Kopfweidenrückschnitt an der Eider im Nordosten des Naturschutzgebietes „Ahensee und nordöstlicher Westensee“
5. Anpflanzung von Jungeichen entlang der Allee von Westensee nach Emkendorf.
6. Mahdaktion in Schmalstede
7. Aufforstung in Ellerdorf: Es besteht das Angebot/die Idee private Waldflächen ökologisch wertvoll aufzuforsten. Eichen können auch durch das Stecken von Ei-

cheln gepflanzt werden. Diese Methode ist einfach und eignet sich für Kinder-Aktionen. Auch für die Eichen wirkt sich die Methode positiv auf die Standfestigkeit aus.



Abb. 2: Ergebniskarte mit Verortung möglicher gemeinsamer Maßnahmen

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen dienen als Grundlage zur Erstellung der Projektsteckbriefe für den Naturparkplan.

Ausblick und Verabschiedung

Nach der Vorstellung der Gruppenergebnisse gibt Frau Blaumann einen kurzen Ausblick auf den weiteren Prozess und weist auf die Workshops am 12. Februar, 12. März und 13. März im Gut Deutsch Nienhof hin:

- Workshop Nachhaltige Regionalentwicklung: 12. Februar, 09:30-13:00 Uhr
 - Leitprojekt: „Naturpark-Partner-Programm“
- Workshop Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), Umweltbildung: 12. März, 14:00-17:30 Uhr
 - Leitprojekt 1: „Aufbau eines Netzwerkes / Ausbau von Kooperationen für Umweltbildung/BNE“
 - Leitprojekt 2: „Entwicklung neuer Angebote, Führungen, Exkursionen“
- Workshop Nachhaltiger Tourismus: 13. März, 09:30-13:00 Uhr



- Leitprojekt 1: „Barrierefreiheit im Naturpark“
- Leitprojekt 2: „(Weiter-)Entwicklung und Pflege von Erholungsinfrastrukturen“

Abschließend verabschiedet Frau Ikert die Teilnehmenden und bedankt sich für die vielen guten Ergebnisse und Projektideen.